

# Miesener Tagblatt

Druck und Verlag:  
H. Schellenberg & Co. Druckerei, "Tagblatt-Haus".  
Herausgeber: H. Schellenberg, 1933. Druckort: Tagblatt-Verlag.  
Verlagsadresse: Frankfurt a. M. Nr. 10.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Mittelschiff nachmittags.  
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Verleger: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 10 Pf., für einen Monat 20 Pf., für einen halben Jahr 100 Pf., für ein Jahr 180 Pf. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Agenten und alle Buchhandlungen. — Die Bezahlung der Abrechnung rechtzeitig einen Anschlag auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil 10 Pf., der 10 Millimeter breiten Spalte im Zeitungs-Teil 5 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen der 2. und 3. Klasse wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 9 1/2 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 31.

Montag, 7. Februar 1933.

86. Jahrgang.

## Neue Erfolge Japans.

Was geht in Kanton vor? — Anschlag auf Peking? — Vormarsch der Japaner auf Sutschau.

### Muß Tschiangkaiſchek seine Stellungen räumen?

aus Berlin, 7. Febr. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) In Süchina bleibt die Lage weiterhin sehr gespannt. In Kanton, wo der Kriegszustand verkündet wurde, ist zwar der von den chinesischen Behörden befürchtete Staatsstreich verhindert worden, die Unruhe dauert aber an. Sie wird noch gefördert dadurch, daß sowohl am Samstag als auch am Sonntag die Japaner an der südchinesischen Küste mit ihrer Flugschiffe und auch mit ihrer Flotte eine große Aktivität entwickelten und mangelhafte Angriffe durchführten. Ob es sich dabei um ernste Angriffsabsichten oder nur um Demonstrationen handelte, ist schwer festzustellen. In Kanton rechnet man offenbar mit einem bevorstehenden Großangriff der Japaner. Es wäre aber sehr wohl denkbar, daß die lebhafteste Tätigkeit der Japaner in erster Linie diejenigen Kräfte unterstützen soll, die in Süchina auf eine Trennung von der chinesischen Zentralregierung hinarbeiten. Seit einiger Zeit machen sich in Kanton lebhafte und in der Subprovinzen solche Tendenzen sehr bemerkbar. Die Agenten versuchen dort Stimmung für den Anschlag auf die unter japanischem Einfluß stehende Pekingregierung zu machen. In japanischen Kreisen hält man solche Bemühungen keineswegs für aussichtslos, haben doch beispielsweise die Provinzen Kwantung und Kwantung der Zentralregierung in Kanton lange Zeit feindselig gegenüber gestanden und mußte doch 1936 Tschiangkaiſchek gegen diese Gebietskräfte vorgehen und hier eine Revolte niederschlagen. Es wäre nicht das erste Mal, daß im letzten Konflikt die Japaner glänzend, auch ohne größere militärischen Aktionen zum Ziele gelangen zu können. Es

hatten sie bekanntlich auch damit gerechnet, den Gouverneur der Provinz Szechuan für sich gewinnen zu können, was sich freilich als Fehlberechnung herausstellte. Wemelt die Rechnungen hinsichtlich Süchinas aufgehen, bleibt abzuwarten. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß man in englischen Hongkong die inneren Unruhen in Kanton sowie verhängene Vorgänge in Süchina als ernste Anzeichen eines inneren Zerfalls des chinesischen Staates betrachtet. Die Macht der Zentralregierung wird offenbar durch den angestiegenen Widerstand gegen die japanischen Truppen in Nordchina derart in Anspruch genommen, daß sie ihre Vormachtstellung in Süchina kaum noch sichern kann.

Äußerst kommen Meldungen, nach denen die Japaner sehr glücklich gegen den in der letzten Zeit viel genannten Eisenbahnennotpunkt Sutschau operiert haben. Dort werden sich voraussichtlich in sehr absehbarer Zeit die von Norden, vom Gelben Fluß kommenden japanischen Truppen mit den von Kanton nach Norden vordringenden Truppen die Hand reichen. Diese letzten Truppen haben ebenfalls jetzt die Chinesen geschlagen und dürften nur noch etwa 180 Kilometer von Sutschau entfernt sein, wo Tschiangkaiſchek Truppen konzentriert hat, denen offenbar die Gefahr droht, eingekesselt zu werden. Die von Kanton aus operierenden Truppen werden bei dem Vormarsch auf Sutschau, wie von maßgebender japanischer Seite ausgeführt wird, nach ihrem letzten Sieg keine chinesische Verteidigungslinie mehr zu überwinden haben. Auch das ebene Gelände bei der vornehmlich motorisierten japanischen Armee sehr günstig. Auf japanischer Seite glaubt man nicht, daß die Chinesen noch die Kraft haben, sich zur Wehr zu setzen. Der Fall von Sutschau wird deshalb von maßgebenden japanischen Kreisen etwa innerhalb zweier Wochen erwartet.

## Das Ringen um Teruel.

Die rote Front an mehreren Stellen durchbrochen.

16 Dörfer und 40 Stellungen besetzt.

Paris, 7. Febr. (H.M.) Nach dem Heeresbericht aus Salamanca haben die nationalen Truppen an der Teruel-Front im Abschnitt von Alambra die bolschewistische Front an mehreren Stellen durchbrochen und dem Gegner schwere Verluste zugefügt; sie sind in einer Tiefe von 10 Kilometer vorgekommen. In einem erscheinenden Bericht des amtlichen Kriegsberichterstatters des nationalen Hauptquartiers heißt es, daß die nationalen Truppen im Abschnitt von Alambra 12 Kilometer, im mittleren Abschnitt 8 Kilometer und im südlichen Abschnitt 10 Kilometer vorgekommen seien. Die Länge der angegriffenen Stellungen betrage etwa 30 Kilometer. 16 Dörfer und rund 40 Stellungen seien besetzt worden.

Wie der nationale Heeresbericht zu dem erfolgreichen Durchbruch an der Teruel-Front meldet, geht aus gefundenen Dokumenten hervor, daß die Bolschewisten in den letzten Tagen drei Divisionen Verköhlung an die Alambra-Front gemorrt, somit also alle verfügbaren Reserven vergeblich eingesetzt hatten.

Die Stärke des Heerdes wurde auf 60.000 Mann geschätzt, wovon fast ein Drittel gefangen genommen oder verwundet wurde oder zu den Nationalen überlief. Unter den Gefangenen befinden sich auch zwei wichtige Militärs. In den Operationen nahmen Spaniens beste Generale, u. a. General Davila und Krabba teil.

Nach Mitteilung des nationalen spanischen Heerführers marschierten die nationalen Truppen am Sonntagmittag in Alambra ein, nachdem vorher die sowjetischen Batterien durch einen Bombenangriff der nationalen Flieger zerstört worden waren. In Alambra hatte sich das rote Hauptquartier befunden, das noch am Vormittag von dem bolschewistischen Oberbefehlshaber Sarabia besetzt worden war. Nationale Kavallerie drang weiter vor und besetzte Perales, 10 Kilometer von Alambra entfernt.

Die Offensive noch im Rollen.

Salamanca, 7. Febr. (Zündmeldung.) Die Frontbericht-erhalten des Hauptquartiers bestätigen die Fortsetzung der nationalen Operationen an der Alambra-Front auf einer Breite von 50 Kilometern. Sie schätzen die Tiefe des am Sonntag eingeleiteten Vorstoßes, der dem am Samstag vollzogenen Frontdurchbruch folgte, auf 15 Kilometer.

Am Sonntag versuchten die Bolschewisten einen Gegenangriff, durch den sie das am Vortage verlorene Gelände zurückgewinnen wollten. Die Franzosen ließen die roten Kräfte heranrücken und schlugen sie dann vernichtend beim Nachstoß in drei verschiedenen Richtungen. Die Nationalen zersplitterten die roten. Bei der Verfolgung der in regelloser Flucht durch das Alambra-Tal zurückweichenden Bolschewisten bauten, an der sich einmalig, mit starkem Erfolg auch die von General Monasterio befehligte nationalspanische Kavallerie beteiligte, wurden wiederum 600 Gefangene gemacht. Verschiedentlich haben sich ganze Bolschewistentruppen nach dem Feigen weiser ergeben. Die Stützung der roten Kräfte, die

die Nationaltruppen gemacht haben, ist noch nicht abgeschlossen. Dieser steht nur fest, daß sich zwei 100-Jentimeter-Geschütze und über 400 Infanterie- und leichte Maschinengewehre und zahlreiche Pakwagen und Privatkraftwagen darunter befinden. Besonders umfangreich ist die Menge der erbeuteten Munition, die man zum Teil in unterirdischen Lagern fand.

Der erfolgreiche nationale Vorstoß an der Alambra-Front dauert zur Stunde noch an.

### Franco's Antwort auf das bolschewistische Gezeiter.

Paris, 6. Febr. Der nationalspanische Sender in Salamanca verbreitet eine Antwort auf das bolschewistische Gezeiter gegen die Bombardierung offener Städte. Es wird darin festgehalten, daß es die roten waren, die von Anfang an offene Städte bombardiert haben. Klipp und klar wird in der nationalspanischen Rundfunkübertragung bewiesen, daß die nationalen Flugzeuge dagegen lediglich militärische Plätze der roten angegriffen haben. „Wir haben“, so heißt es in der Sendung, „in Reus die Wollfabrik und in Albacete die ausländische Britische Fabrik bombardiert. Cartagena und Mahon sind militärische Plätze, Barcelona enthält über 180 militärische Ziele, darunter 14 Artilleriebatterien, 12 Flakbatterien, 70 Flugzeugabwehr-MG, 32 Kalern, zahlreiche Munitionslager, drei Flugplätze, 68 Fabriken von Kriegsmaterial, fünf Giftgasfabriken, ein Brennstofflager usw.“

## „Geeignet, die Kameradschaft zu verstärken.“

Der Duce beglückwünscht den Führer zur Übernahme des Oberbefehls.

Telegramme an Göring, Ribbentrop und Neurath.

Rom, 5. Febr. Anlaßlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches hat der Duce an den Führer folgendes Telegramm geschickt:

„In meiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht sowie persönlich möchte ich Eurer Exzellenz meine Freude und die des italienischen Volkes anlässlich der Übernahme des unmittelbaren Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht des Reiches durch Eure Exzellenz ausdrücken. Ich betrachte dieses Ereignis als geeignet, die Kameradschaft zwischen unseren Streitkräften und unseren Regimen zu verstärken.“

Mit den freundschaftlichsten Grüßen

Mussolini.

Der Duce hat ferner Generalfeldmarschall Göring, Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Reichsminister v. Neurath telegraphisch seine Glückwünsche zumommen lassen.

## Die Welt hört auf.

Der 4. Februar und das Ausland.

Die Auslandspreise hat sich außerordentlich eingehend, wie nicht anders zu erwarten war, mit den verschiedenen organisatorischen Veränderungen befaßt, die der Führer unter dem Datum des 4. Februar angeordnet hat. In die Erörterungen hierüber gehen auch jetzt noch in den Blättern des Auslandes weiter. Daß das Echo nicht ganz einheitlich ist, kann nicht übersehen werden. Im allgemeinen aber wird man dem, was sich in Deutschland vollzieht, gerecht, oder verliert es doch wenigstens. Wenn der Sinn der Maßnahmen nicht überall voll begriffen wird, so ist das zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß sich gewisse Blätter des Auslandes nun einmal nicht von ihren alten Anschauungen frei machen und die „demokratischen“ Scheulappen nicht ablegen können. Man hat nicht überall den Mut, gleich dem „Daily Telegraph“ zu bekennen, die Vorgänge in Deutschland bezeugen, daß man sich über den Nationalsozialismus zu oft falsche Vorstellungen gemacht habe. Vielmehr glaubt man die eigenen Verhältnisse, das Gegenüber der Gruppen und Gruppen in den „demokratischen“ Ländern, auch auf das nationalsozialistische Deutschland übertragen zu müssen. Man kann nicht bestreiten, daß es im Dritten Reich nur ein Geschick der Zukunft abzuwarten gibt, denn sich jeder feig. Am besten hat man die deutschen Maßnahmen wertlos in Italien verstanden. Hier, wo ebenfalls „um eine Interpretation der Kräfte zu vermeiden und sie alle auf ein Ziel zuzuspitzen“, alle Beschäftigung in den Händen des Duce zusammengefaßt ist, hat man sofort klar erkannt, daß es sich nicht um gewöhnliche Personalveränderungen handelt, sondern um außerordentliche Maßnahmen, um eine „Reorganisation von kapitaler Bedeutung“ wie sich das „Giornale d'Italia“ ausdrückt. Man unterreicht hier, daß der Versuch, die spanische Revolution zu imitieren, aber die Parteiorganisationen angenommen haben. Man hält es vor allem für wesentlich, so laut die offizielle „Informazione Diplomatica“, daß der Führer unmittelbar das Kommando über alle Wehrkräfte des Staates übernommen hat, ein Zustand, der absolute Einheitlichkeit des Befehls gestattet und alle Verwirrung der Kräfte vermeidet. Man wird überhaupt sagen müssen, daß die Pressen des Auslandes dieser Verkleinerung von Partei und Wehrmacht bei weitem die größte Aufmerksamkeit und demgemäß in ihren Berichterstattungen auch den größten Raum widmet. Die große Bedeutung dieses Vorganges wird nirgendwo verkannt.

Jetzt in gleich starkem Maße wird der Wechsel in Auswärtigen Amt kommentiert. Der neue Außenminister von Ribbentrop wird dabei in einer ganzen Reihe von Blättern sehr freundlich begrüßt, so sagt die „New York Times“ beispielsweise, der neue Außenminister genieße den Ruf, einer der klügsten und tüchtigsten Diplomaten Europas zu sein. Die britische Telegraphenagentur schreibt, daß mit Ribbentrop eine Persönlichkeit an der Spitze des Auswärtigen Amtes stehe, die als eines der ältesten Parteimitglieder der nächsten Umgebung des Führers gehöre. Im allgemeinen erwartet man von Ribbentrop eine Verstärkung der Außenpolitik, auch wird vielfach darauf verwiesen, daß er die kolonialen Forderungen Deutschlands stets mit Nachdruck vertreten habe. Wenn sich einige Auslandsblätter gerade hinsichtlich der künftigen deutschen Außenpolitik auf das Gebiet der Kombinationen begeben, so warnt der „B. H.“ in seiner Sonntagsausgabe sehr nachdrücklich vor solchen Fälschungen und vor Gerüchten und sagt hinzu: „Auch die auswärtige Politik Adolf Hitlers geht groß und tiefbrennend ihren Weg, so wie die innere Entwicklung des Reiches vom 30. Januar 1933 gradlinig zum 4. Februar 1933.“

Während man sich im Ausland verhältnismäßig wenig mit dem Einbau des Staates des Reiches beschäftigt, plant in das Wirtschaftsministerium befohlen eine Maßnahme, durch die die Neigungsmöglichkeiten im wirtschaftlichen Aufbau ausgeschaltet werden — werden mancherlei Ermüdungen über den Sinn und das Ziel der Maßnahmen des 4. Februar angeführt. Es wäre festzuhalten, wenn dabei gewisse Organe des Auslandes nicht auf „kriegerische Maßnahmen“ tippen würden. Das be-

Anlaßlich der Regierungsumbildung hat der italienische Außenminister Graf Ciano, Glückwünschte an Außenminister von Ribbentrop, sowie an Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Neurath geschickt.

Die Antwort des Führers.

Berlin, 5. Febr. Der Führer und Reichsführer hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Antworttelegramm geschickt:

„Eurer Exzellenz danke ich herzlich für das mit anlaßlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches übermittelte Telegramm zum Ausdruck gebrachte freundschaftliche Gedanken. Ich werde es auch in Zukunft als meine Aufgabe ansehen, die politischen und weltanschaulichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien jetzt schon bestehen, noch weiter zu festigen, um damit der Erhaltung des Friedens und der Kultur der Welt zu dienen.“

Audem ich Ihre Grüsse in aufrichtigster Freundschaft erwidere, verbleibe ich Eurer Exzellenz  
Ihres ergebener Adolf Hitler.“





Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Hans-Heinrich Lammers



Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Goebbels



Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß



Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. e. h. Raeder



Der Präsident des Geheimen Kabinettsrats Reichsminister Friedrich von Neurath (5. Bild: Eberl-Wagendorff-M.)

## USA. befestigt den Pazifik.

Zum amerikanischen Aufrüstungsprogramm.

Roosevelts Kongressbotschaft läßt den Willen der Vereinigten Staaten erkennen, dafür Sorge zu tragen, daß die Pazifische Welt friedlich bleibt. Auch wenn der Präsident dies nicht ausdrücklich erwähnt, weiß doch jedermann, daß eine Gefährdung dieser Weltfriedlichkeit vor allem in den Pazifik des Pazifischen Ozeans befristet wird.

Und zwei Jahre ist es fast nun schon her, daß Amerika zum ersten Male etwas von den gemäßigten Aufrüstungsplänen des Präsidenten im Pazifik erfüllt. Der Anlaß war eigenartig genug. Im Rahmen der Wirtschaftspläne des New Deal ordnete Roosevelt an, daß einige Farmer aus bürren Gebieten des Mittelwestens in die Wälder des Westens Alaskas übersiedeln werden sollten, um dort Gemüse zu züchten. Ein Sturm der Empörung strich los in der öffentlichen Meinung. Was ein Bauern, Farmer in diese Gegend zu schicken, 1000 Kilometer entfernt von jeder Stadt, die ihre Agrarprodukte verkaufen könnten! Wohl aber, wie auf einen Wint hin, verurteilte die Öffentlichkeit und der „Spinnatzen“, wie er genannt wurde, fand ein Ende. Heute sind ein paar hundert Farmer in Alaska angesiedelt. Der Kohl und der Spinnatzen, den sie bauen, gehen noch immer in keine Großstadt. Sie werden vielmehr nach den Gemüsen — Alaskaner verschifft.

Diese Inselgruppe, amerikanisches Besitztum, die sich von Alaska im weiten Bogen nach Kamtschatka herüberstreckt und somit die Nordgrenze des Pazifik bildet, ist nun einer der Hauptpunkte im amerikanischen „Pazifik-Aufrüstungsprogramm“ geworden. Denn nur mit einem starken Flotten- und Luftstützpunkt auf den Aleuten ist Alaska vor dem Einfall eines fremden Heeres über den Pazifik angreifenden Seemacht zu schützen. Darüber hinaus aber sind die Aleuten eine wichtige Basis für Verteidigungs- und Angriffshandlungen im gesamten nördlichen Raum des Pazifiks geworden.

So sind auf diesen bislang fast unbesetzten Inseln schon in den verfloßenen Monaten große Magazine entstanden, die Waffen sowohl wie Lebensmittel bergen. Schon haben die Farmer in den Wäldern Gebiete einen solchen Produktionsstand erreicht, daß sie jederzeit ein ganzes Heer auf den Aleuten mit frischen Gemüsen versorgen können. Nun entstehen Docks, Hangars, Kasernen.

Neben dieser „Nordbarriere“ haben die USA in letzter Zeit jedoch ein „Laufbrett“ über den Pazifik entwickelt — eine befestigte Inselkette von San Francisco bis zu den Philippinen. Zahlreiche kleine Korallenriffe, kleine Inseln strecken sich von einem Menschen Fuß, sind nun Bunte von einer strategischen Bedeutung geworden. Besondere Bedeutung hat hierbei die Lailake, daß die Seen, die sich nördlich in der Mitte der Koralleninseln befinden, ein geradezu ideales Landebfeld für Wasserflugzeuge darstellen.

Besorgen wir kurz die Hauptpunkte dieses „Laufbretts“, so führt der Weg von San Francisco aus über einige winzige Inselchen zunächst zum Hauptstützpunkt Hawaii. Dies so „kleine“ Inseln sind im Laufe der letzten Jahre das große, der pazifischen Welt Amerikas vorgelagerte Festungsnetz geworden. Der Inseln sind an strategischen militärischen Zwecken referiert und neben dem Strom der Fremden wachsen nun Befestigungsanlagen, die heute schon als unerschütterlich betrachtet werden.

Von hier aus geht der Hauptweg weiter zu den Midway-Inseln (von denen aus die Schaffung einer Nordbarriere zu den Aleuten vorgeschlagen ist), über die Insel Wake bis nach Guam. Am Rande der 3000 Inseln und Inselchen der heute in japanischem Besitz befindlichen Marianen-Gruppe liegt dieses ebenfalls heute schon hochbefestigte amerikanische Gebiet, das das letzte Anknüpfungsstück des Pazifiks bildet. Und wenn heute auch Amerika äußerlich nahezu völlig auf den „politischen Einfluss“ in den Philippinen verzichtet hat, so darf doch wohl unterstellt werden, daß gerade deshalb der wirtschaftliche und militärische Einfluss des „großen Fremdes Amerikas“ auf dieses Inselreich eher härter als schwächer geworden ist.

Diese große Hauptlinie des amerikanischen Verteidigungssystems im Pazifik — von San Francisco bis zu den

Philippinen — ist nach Norden sowohl wie nach Süden „abgeklüftet“. Neben der erwähnten „Nordbarriere“ über die Midway-Inseln zu den Aleuten ist sie nach Süden abgeklüftet. Wesentlich beengte sind hier die bis vor kurzem nur von Vögeln bewohnten Inseln Howland und Baker dicht am Äquator.

Ein Bild auf dieses System von Stützpunkten, das fast den ganzen Pazifik umspannt und von den nördlichen Regionen Alaskas über den Äquator bis tief in den Süden hineinreicht und das gleichzeitig von der einen Küste des Pazifiks bis zur anderen reicht, zeigt, mit welcher räumlichen Ausdehnung die bis ins letzte technisierte Kriegsführung rechnet.

Doch ähnlich wie im Mittelmeer ist auch schon heute im Pazifik nicht nur eine Macht beherrschend — vielmehr sind es Mächte und Mächtegruppen, die ihre Positionen hier neben- oder gegeneinander ausbauen. Und ebenso wie wir schon das amerikanische Netz im Pazifik ausgebaut, liegen sich wohl auch nicht minder gewaltige Befestigungen anderer Mächte im Pazifik zeigen.

Es ist aufzufallen, daß in Roosevelts Programm die Kosten für die Experimente mit neuartigen Waffen einen sehr großen Stellen einnehmen. Die wenigen authentischen Angaben, die heute vorliegen, beweisen, daß Amerika Waffen herstellt, die die bisherigen Kriege noch nicht kannten.

## Washington nimmt Kurs gegen Japan.

Vorgeschobener amerikanischer Stützpunkt im Stillen Ozean.

Honolulu, 6. Febr. Nach zuverlässigen Mitteilungen beabsichtigt das Marineministerium der Vereinigten Staaten, das in Honolulu stationierte, aus 15 Langstrecken-Bombenflugzeugen bestehende Geschwader nach der bisher noch unbefestigten Insel Guam zu senden. Das Geschwader soll dort vorläufig mindestens ein Jahr bleiben. Nach der Genehmigung der vollen Unabhängigkeit an die Philippinen würde somit die 1738 Meilen östlich von Manila gelegene Insel Guam der weltweite amerikanische Vorposten im Stillen Ozean sein.

Vor dem Bau eines Nicaragua-Kanals?

Washington, 7. Febr. (Funkmeldung.) Das Flottenbauprogramm sowie die Auslösung der Marinebeamten vor dem Marinemuseum des Abgeordnetenhauses und ferner die Erklärung des amerikanischen Flottenchefs, Admirals Leahy, daß die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten nicht in der Lage sei, die Küsten des Atlantischen und des Stillen Ozeans gleichzeitig zu verteidigen, haben, wie Associated Press meldet, das Interesse für den Bau des Nicaragua-Kanals stark erhöht. Offiziere der Armee und der Marine haben sich dahingehend geäußert, daß der Nicaragua-Kanal als Ergänzung zum Panama-Kanal durchaus notwendig sei, um eine rasche Verlegung der amerikanischen Kriegsmarine von einem Ozean in den anderen durchzuführen zu können. Ferner sprächen auch Gründe wirtschaftlicher Art für die Durchführung des Baues.

Der Vorkühnen der Kommission, die von dem Kongress vor einiger Zeit ernannt wurde, die Frage dieses Kanalbaues zu prüfen, erklärte, daß der Bau die Sicherheit der Vereinigten Staaten wesentlich erhöhen werde. Er führte

## Reichsverweser Horthy beim polnischen Staatspräsidenten.

Polnischer Empfang in Krakauer Schloß.

Warschau, 6. Febr. Den Höhepunkt des Staatsbesuches des ungarischen Reichsverwesers Horthy in Polen bildete gestern ein feierlicher Empfang des polnischen Staatspräsidenten aus dem alten Königschloß in Krakau. In seinem Empfangssaal empfing den polnischen Staatspräsidenten auf die gemeinsamen Grundlagen der Freundschaft hin, die durch die gegen-

So haben schon die Mitteilungen des Assistant Secretary of the Navy, Charles Edison, über den Bau sogenannter „Selbstmörder-Boote“ Aufsehen erregt. In den diesbezüglichen Beschreibungen heißt es: „Bei Ausbruch des nächsten Krieges wird unser Land viele hundert Überpatrollen brauchen — ein Bataillon des Todes, dessen Chancen, bei einer Begegnung mit dem Feind lebend davonzukommen, nicht größer sind als die eines zum Tode Verurteilten, hinter dem sich die Tür der elektrischen Kammer geschlossen hat.“

Dieses Todesbataillon wird die Befähigung der „Selbstmörder-Boote“ bilden, das sind Ein-Mann-Boote, an deren Spitze ein Torpedo sitzt. Diese Boote, auf das modernste konstruiert, von äußerster Wendigkeit und fast doppelter Geschwindigkeit wie die normalen Kampfschiffe, haben die Aufgabe, in Schwärmen von allen Seiten auf den Kumpf der feindlichen Schiffe zuzusteuern. Sind die „Selbstmörder-Boote“ der Breite des Gegners so nah, daß sie das Ziel unter keinen Umständen verfehlen können, feuern sie das Torpedo ab. Es ist selbstverständlich, daß ein großer Teil der Boote eines solchen Angriffes während des „Selbstmörder-Bootes“ dem Schnellfeuer der Verteidigungsartillerie der feindlichen Schlachtschiffe zum Opfer fallen, ehe sie ihr Ziel erreichen, und daß ein noch weitaus kleinerer Teil nach dem Abwurf wieder den Ausgangspunkt unverletzt zu erreichen vermag.

Edward Lee.

aus, daß der Bau bei einer Länge von 184 Meilen und 722 Millionen Dollar kosten werde. Nach seinen Schätzungen dürften die Vorberhandlungen etwa fünf Jahre, die reine Bauzeit für den Kanal etwa 10 Jahre beanspruchen.

Der demokratische Abgeordnete Edward Brod (Kalifornien) hat bereits eine Vorlage für den Kanalbau eingebracht. Nach seinen Berechnungen würden sich die Kosten für den Bau auf 500 Millionen Dollar belaufen.

Japan behält sich seine Maßnahmen vor.

Tokio, 6. Febr. (Staatspräsident des DRK.) Nach den ersten Berichten im Marineministerium über die Vorschläge Englands, Amerikas und Frankreichs scheint bereits grundsätzlich beschlossen zu sein, daß Japan an dritte Mächte keine Mitteilung über seine Flottenpläne machen werde. Von diesem Standpunkt werde die japanische Regierung am 20. Februar Amerika, England und Frankreich formell unterrichten.

Gleichzeitig verläutet aus Marinekreisen, daß das Geben der gesamten drei Mächte deshalb zu bebauen sei, da es offensichtlich nur beschärfte, angebliche japanische Geheimrüstungen als Vorwand für die eigene Aufrüstung zu nehmen. Kreise des Außenministeriums betonen, daß Japan an keinerlei Verträge gebunden und deshalb auch nicht verpflichtet sei, die Vorschläge der drei Mächte anzunehmen oder eine befristete Antwort zu erteilen. Trotzdem werde Japan antworten, um die durch die Aufrüstung der drei Mächte veränderte internationale Lage eindeutig klarzulegen.

Die gesamte japanische Presse bepricht eingehend die Weltlage. Diese sei durch die Ausdehnung des Washingtoner Vertrages dahin geföhrt, daß Japan volle Handlungsfreiheit habe und sich deshalb auch nicht einem Druck dritter Mächte unterwerfen werde.

seitigen Beziehungen und vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Völker garantiert werde. Reichsverweser Horthy erwähnte u. a., daß beide Völker auf einer ähnlichen Grundlage lebten und mit einer ähnlichen geschichtlichen Mission viele gemeinsame Lebensziele verfolgten. Das von dem Reichsmarschall Wismuth beehrte Polen verfolge in seiner Politik seine Ziele mit wenigen Methoden und habe sich seinen Platz unter den Großmächten der Welt erringen können.

Während seines Aufenthaltes in Krakau zeichnete Reichsverweser Horthy Marschall Radoszinski mit dem Großen Band des ungarischen Verdienstkreuzes aus, während der polnische Staatspräsident dem ungarischen Außenminister, von Rango, den Orden des Weißen Adlers verlieh.

von Horthy reiste am Sonntagvormittag mit dem polnischen Staatspräsidenten und seiner Begleitung von Krakau zur Jagd in den Bialowieser Urwald ab.

## Portugiesische Offiziere an Bord der „Deutschland“.

Empfang zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs.

Lissabon, 7. Febr. Der Oberbefehlshaber der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern, Konteradmiral Marschall, gab am Sonntag an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“ zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs einen Empfang, an dem neben dem deutschen Generalen in Lissabon, Baron von Hopfingen-Huene, Vertreter der Partei und zahlreiche Offiziere der portugiesischen Armee teilnahmen. In den Ansprachen kam die Freundschaft zum Ausdruck, die die beiden Staaten verbindet.

Am Sonntagnachmittag hatte die Befehls des Panzerschiffes die deutsche Kolonne in Lissabon zu einem Bordfest eingeladen.

## Die Zusammenhänge zwischen Politik und Welthandel.

Der amerikanische Außenminister zum van-Neeland-Bericht.

Eine Rundfunkrede Hulls.

Washington, 6. Febr. Außenminister Hull hielt am Sonntag eine Rundfunkrede über das Thema „Handel — Frieden — Freiheit“. Eine den Bericht van Neelands ausdrücklich zu erwähnen, betonte Hull, daß ein Handelskrieg und ein herkömmlicher Weltkrieg zwei der größten Gefahren gegen den Wohlstand und den Weltfrieden seien. Amerika habe in der Nachkriegszeit durch Errichtung hoher Handelszölle einen schweren Schaden erlitten und habe selbst unter dem Zusammenbruch des Welthandels schwer gelitten. Inmitten der Depression aber habe es durch sein Handelsabkommen-Programm den bereits mit einem erheblichen Erfolg gekrönten Versuch unternommen, den Weltmarkt und damit auch Amerikas Wohlfahrt wieder zu beleben. Unter den modernen Verhältnissen könne eine Nation den Folgen eines größeren Krieges oder eines wirtschaftlichen Zusammenbruches entgehen. Dabei sei Amerika jederzeit bereit, an einer Besserung der Möglichkeiten für den Weltmarkt mitzuwirken, sowie sich an Bemühungen um einen all-

gemeinen Aufschwung abzuheben zu beteiligen. Amerika müsse sich fernhalten sowohl von extremen sentimentalen Internationalismus als auch von einem engstirnigen Isolationsismus. Die amerikanische Regierung werde stets für die internationale Ordnung, die eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Sicherheit und für den Weltfrieden sei, eintreten. Internationale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Zusammenarbeit und langfristige Achtung der Rechte der anderen Nationen seien das, was die Welt zur Gesundung brauche.

Außenminister Hull stellte sich also in seinen Ausführungen auf den Boden des van-Neeland-Berichts. Hull benutzte die Gelegenheit, um über den Rahmen des van-Neeland-Berichts hinauszugehen und die politische Seite der Weltbeziehungen als ebenso wichtig herauszustellen. Dies entsprach auch Roosevelts Ansicht, daß die Welt sich wirtschaftlich nur erholen könne, wenn auch der politische Verkehr zwischen den Völkern sich in friedlichen, geregelten Formen abspiele.

# Wiesbadener Nachrichten.

## An der Front des BHM.

Die Kampfformationen der Bewegung sammeln.

Am Samstag und Sonntag trafen wieder überall auf Straßen und Plätzen die Sammelbüchsen. Seiten begeben man einem Kolonnenführer, einer Kolonnenführerin, die feines der schönen Abzeichen trug. Politische Soldaten in der braunen Uniform der SA, des NSKK, der schwarzen SS und des NSKK hatten sich diesmal in den Dienst des Winterblumenwerks gestellt, und boten die Soldatenbilder an, die in zwölf verschiedenen Ausführungen ihre Pappfächer füllten.

Unermüdet und unerschrocken erklang ihr Ruf. Sie standen in der kalten Kälte des Samstags, in den nebligen Stunden des Sonntags an den Straßenrändern; sie suchten die Gaststätten und Cafés aus und wenn sie auch das letzte Abzeichen schon längst los waren, für einen Groschen in der Sammelbüchse war immer noch Platz.

Es war Sonntagabend, als ich in der Bleichstraße einem dieser fleißigen Helfer begegnete, der noch etwa hundert Abzeichen in seinem Rucksack hatte, doch er meinte, dreihundert habe er schon verkauft, und die werde er auch noch los. So fanden am vergangenen Wochenende die Männer der Formationen an der Front des Winterblumenwerks, ein jeder würdig der Kontenlinie unserer Väter und Mütter, der Soldaten mit Fadenbüchse und Bille, mit Arbeitszeug und Vorbereiter, in Fädelhaube und Stahlhelm, die sie selbst, um die Not ihrer Kolonnenführer zu lindern im Kampf gegen Hunger und Kälte.

## Rürnberger Geleze in das Steuerrecht eingeordnet.

Keine Steuervergünstigungen mehr für Judenkinde.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes verabschiedet, das mehrere wesentliche Änderungen bringt.

Von besonderer grundsätzlicher Bedeutung ist der rassistische Aufbau unseres Steuerrechts durch Einführung der Grundzüge der Rürnberger Geleze. Alle Steuervergünstigungen, die für Kinder bestehen, finden keine Anwendung mehr auf Judenkinde im Sinne der Rürnberger Geleze. Es wird also insbesondere für Kinder, die Juden im Sinne der Rürnberger Geleze sind, Kinderermäßigungen nicht mehr gewährt. Dies gilt nicht nur für die Einkommensteuer, sondern analog auch für die Lohnsteuer. Ferner ist eine Erneuerung der Voraussetzungen erfolgt.

Die Änderung der

### Voraussetzungen

bei der Einkommensteuer ist nun von nun an nicht mehr abhängig von der Änderung des Einkommens, sondern von der Änderung der Einkommensteuer. Diese Regelung hat sich als zweckmäßiger erwiesen, weil sich ja die Steuer auch ändern kann, ohne daß das Einkommen sich ändert, insbesondere durch Familienzusammenhang.

Ferner enthält das Gesetz eine

### Beziehung des Kirchensteuerabzuges

von einkommensteuerpflichtigen Einkommen. Während bisher die Kirchensteuer unbefristet abgezogen werden konnte, darf der Abzug nunmehr 2% des Gesamteinkommens der Einkünfte (nach Abzug von Verlusten) nicht mehr übersteigen. Diese Änderung ist erfolgt, weil gewisse Kirchensteuern besonders erhöhte Kirchensteuern erhoben, und den Betrag für ihre kirchlichen Wohlfahrtsleistungen verwenden, so daß nach der alten Regelung gewissermaßen das Reich diesen Aufwand tragen mußte.

Weiter ist hervorzuheben die

### Wiedereinführung des Verlustvortrags.

Als ein Äquivalent für die befristete Abhebung kurzfristiger Wirtschaftserlöse wird es buchführenden Vanden und Fortwärtigen, sowie Gewerbetreibenden, die Bücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzes führen, gekürzt, wiederum in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren entfallenden Verluste abzugsfähig, wie es bis 1934 schon der Fall war. Während aber alle übrigen Steuergruppen bereits bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1937 anzuwenden sind, wird der Verlustvortrag erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938 der Einkommensteuer ermöglicht.

## Aus Kunst und Leben.

\* Generalfeldmarschall Göring eröffnet eine Ausstellung. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnete am Samstagmittag in der Preussischen Akademie der Künste die unter seiner Schirmherrschaft stehende Ausstellung der Werke von Frau Parastene Beresina und Professor Werner Weiner. Der feierlichen Eröffnung wohnten zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des politischen und künstlerischen Lebens bei. Reichsregierungsminister Kall nahm die Eröffnung dieser bedeutungsvollen Ausstellung zum Anlaß für einige grundsätzliche Bemerkungen über die nationalsozialistische Auffassung vom künstlerischen Schaffen. Er stellte an die Künstler die Forderung, die Natur so zu nehmen, wie sie vor ihm stehe, denn nicht aus den Nachahmungen einer wilden Phantasie komme eine neue Kunst, sondern aus der Wirklichkeit. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring legte in seiner Ansprache ein starkes Bekenntnis zu den Werken der beiden Künstler ab. Er sei ergriffen gewesen von der Schönheit ihrer Bilder und habe sich verflüchtigt gefühlt, diese Schönheit aus der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Ministerpräsident teilte mit, daß er Prof. Weiner die Leitung der „Bismarck-Gedächtnis-Ausstellung“ übertragen habe.

\* Das polnische Ballett gastiert in Hamburg. Die Gostipolische des polnischen Balletts führte die Gäste am Sonntag nach Hamburg. In der Staatsoper hat sich ein glanzvolles Bild. Viele Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und dem kulturellen Leben wohnten dem feierlichen Ereignis bei. Die Künstlerinnen und Künstler wurden förmlich gefeiert.

\* Lope-de-Vega-Uraufführung in Mannheim. Nicht weniger als rund 1800 ehrenvolle Bühnenwerke hat dieser unheimlich schöpferische Dichter des spanischen Barocks geschrieben. Von diesen sind etwa 600 erhalten, von denen ganz wenige über die Grenze gingen. Einer der Wegbereiter des Dichters ist Hans Schlegel, von dem auch die Übersetzung

## 5200 Reichsberufswettampf-Teilnehmer im Kreis Wiesbaden.

Am Sonntag beginnt der Wettbewerb.

Während am Wochenende alle Büroräume ringsum längt in Dunkelheit versunken sind, leuchten noch die Lampen durch zwei Fenster im Hause der Deutschen Arbeitsfront, Luisenstraße 41, hier wird rastlos an der Vorbereitung des Reichsberufswettkampfes gearbeitet, der am Sonntag, den 13. Februar, durch die Gruppe Banken und Versicherungen eröffnet wird. Goeben ist das Material für diese Leistungsprüfung, für die in diesem Jahre für den Kreis Wiesbaden 5200 Anmeldungen, darunter 850 von Erwerbslosen vorliegen, von Berlin eingetroffen. Nach den einzelnen Berufsgruppen gegliedert und geordnet, lagert es nun, der Dinge wartend, die da kommen sollen. Daneben ist Papier aufgeschichtet, außerdem Garn und Stoff, dort liegen in hohen Säulen die Prüfungsstufen, drüben, jede Wettkampfgruppe für sich, die Anmeldeformulare.

Jetzt beginnt die Organisationsarbeit und die Prüfung des gesamten Materials. Alsbald müssen die einzelnen Aufgaben mit dem jeweils dafür zuständigen Gruppenwettkampfleiter durchgesehen werden. Zu diesem Zwecke fand am Sonntagmorgen eine Sitzung in der Stadthalle statt, an der die 600 Mitglieder der Prüfungsausschüsse geschlossen teilnahmen. Im Laufe der nächsten Woche findet dann, wettkampfsgruppenweise auf die einzelnen Städte verteilt, eine wettkampfsmäßige Ausrichtung dieser Aufgaben statt, die vom Wettkampfleiter, Hg. Lath, vorgenommen wird. In dem gleichen Zeitraum werden die einzelnen Teilnehmer benachrichtigt, wann sie an dem bestimmten Wettkampf da sein müssen und was sie mitzubringen haben. Wir bringen nun zur allgemeinen Unterrichtung der Teilnehmer am Berufswettkampf datenmäßig und nach Berufsgruppen gegliedert, den

Endlich sei noch die

### sozialere Besteuerung der niedrigsten Löhne

hervorgehoben, die durch eine Anpassung an die unterste Stufe der Einkommensteuertabelle erreicht wird. Bisher betrug die unterste Lohnstufe der Lohnsteuertabelle 8,08 bis 91 RM. Monatslohn, je beträgt jetzt, mehr als 54,50 bis 91 RM., so daß also nunmehr das monatliche Einkommen bis 84,50 RM. Lohnsteuer frei ist.

## Wiesbadener Gewerbekunst gegen Miß.

44 Wiesbadener gewerbliche Schöpfungen anerkannt.

Anläßlich eines vom Reichsland des deutschen Handwerks durchgeführten Wettbewerbs gegen fälschliche Verunstaltung, dessen Ergebnisse jetzt vorliegen, wurde die Tatsache festgestellt, daß viele Kreise der Bevölkerung keine Empfindung für den Miß haben. Von den Wettbewerbs-Teilnehmern erkannte nur jeder 10. unter den zur Beurteilung aufgestellten gewerblichen Schöpfungen (Konstruktive fälschliche Gegenstände) den guten Geschmack, den wirklich schöpferischen Wert. Aber an der Verbreitung der immer noch nicht ganz ausgeprägten meist fremdbestimmten Gesellen schuld, der der Fabrikant oder der kunstfeindliche Verkäufer, das braucht nicht weiter erörtert zu werden.

Der nationalsozialistische Kultursinn läßt auch auf dem Gebiete der gewerblichen Schöpfung unter Wahrung der Materialität und Formschönheit unter Ausschluß allen schwülstigen Jierats, überreichen Stils oder täuschender Nachahmung von „Antik“ alle Entartungen und allen von Kulturlösen aufgeworfenen Miß verschwinden, und läßt den natürlichen Schöpfungsinstinkt wieder neu erheben. Wiesbadener Schöpfungsbegegnung hilft mit dem Bedürfnis der breiten Masse nach schöpferischer Empfindung zu entdecken und gibt für die Raumgestaltung und für persönliche eigenartige Wandbeispiele Richtlinien. Unter den besonders hervorzuhebenden 44 Wiesbadener eigentümlichen Schöpfungen gewerblicher Kultur und Modelle, die als solche nach dem Musterregister bestehen, und die als Vorlagen zur Herstellung gewerblicher Erzeugnisse dienen, dürfte sich kein Miß befinden; diese sind bereits auf Grund des Musterregistergesetzes durch einen Sachverständigenauschuss, der sich aus Kreisen von Künstlern und Gewerbetreibenden zu-

sammensetzt, auf ihren kulturellen und schöpferischen Wert einer Beurteilung unterworfen und anerkannt worden. Nach dem Gesetz werden als Muster und Modelle nur neue und eigentümliche Erzeugnisse angesehen. Unter den Wiesbadener gewerblichen Eigentümlichkeiten befinden sich aus dem letzten Eintragungsjahr Mißschöpfungen, die ganz dem nationalsozialistischen Schöpfungsinstinkt entsprechen.

Als überererbte Schöpfungen gewerblicher Erzeugnisse, die als solche gekennzeichnet werden, besteht der Modell- und Musterrecht nur dann, wenn dieselben in das Musterregister eingetragen sind. Bei solchen Mustern und Modellen, welche von den in einer gewerblichen Kunstschöpfungen, Zeichnern, Malern, Bildhauern usw. im Auftrag oder für Rechnung des Eigentümers dieses Unternehmens angefertigt werden, gilt letzterer, wenn durch Vertrag nichts anderes bestimmt ist, als der Urheber des Modells oder Modells und hat somit alle Urheberrechte inne.

Nicht in allen Städten Deutschlands befinden sich Schöpfer gewerblicher Eigentümlichkeiten, die damit einen Gewerbebezirk kennzeichnen. Wiesbaden kann sich rühmen, schöpferische Genies unter sich zu haben, die den gewerblichen Schöpfungsinstinkt nicht nur praktisch vernutzen, sondern die auch das kulturelle Leben im nationalsozialistischen Schöpfungsinstinkt verankern und mit dazu beitragen, Empfindungen zu gestalten im Kampf gegen den Miß.

## Verlauf des Reichsberufswettkampfes:

Sonntag, 13. Febr.: Banken und Versicherungen.  
Montag, 14. Febr.: Bekleidung und die Metallberufe der RSBG. Berufe und öffentliche Betriebe.  
Dienstag, 15. Febr.: Druck und Papier, ein Teil von Eisen und Metall; außerdem die freien Berufe.  
Donnerstag, 17. Febr.: Eisen und Metall (III. Gr.) und die erste Gruppe Chemie, sowie die Hausgewerbe.  
Freitag, 18. Febr.: Der Rest von Eisen und Metall, außerdem die Restgruppe Chemie, Textil, Stein und Erde.  
Samstag, 19. Febr.: Holz und Leder.  
Sonntag, 20. Febr.: Gesundheit, Friseur, die Verwaltung von Berufen öffentlicher Betriebe, und die Restgruppen von Druck und Papier.

Montag, 21. Febr.: Die erste Gruppe der RSBG. Nahrung und Genuss.  
Dienstag, 22. Febr.: Die Restgruppe von Nahrung und Genuss, die erste Gruppe von Bau und Handel.  
Mittwoch, 23. Febr.: Die zweite Gruppe der RSBG. Handel mit den Handelsbüchern.  
Donnerstag, 24., und Freitag, 25. Febr.: Die dritte bzw. vierte Gruppe von Handel.

Die hierbei gestellten Aufgaben gliedern sich in berufliche, weltanschauliche und sportliche; für alle weiblichen Teilnehmer kommen außerdem noch hauswirtschaftliche Aufgaben hinzu, deren Themenstellung sich im Rahmen des vierjährigen Lernjahres bewegt. Es wird nicht wie in den vergangenen Jahren nur im Kochen geprüft, sondern auch genäht und geflickt.

Es sei zum Schluß nicht unerwähnt geblieben, daß im Hause Luisenstraße 41 alle Fäden des Reichsberufswettkampfes zusammenlaufen. Nacht für Nacht arbeiten in dieser Führungsstelle, die von dem Beauftragten für den Berufswettkampf, Hg. Lath, geleitet wird, 20 bis 25 Mitarbeiter ehrenamtlich. Die kommende Woche ist noch mit viel Arbeit angefüllt, ehe der Start zum Berufswettkampf seinen Anfang nehmen kann.

zusammensetzt, auf ihren kulturellen und schöpferischen Wert einer Beurteilung unterworfen und anerkannt worden. Nach dem Gesetz werden als Muster und Modelle nur neue und eigentümliche Erzeugnisse angesehen. Unter den Wiesbadener gewerblichen Eigentümlichkeiten befinden sich aus dem letzten Eintragungsjahr Mißschöpfungen, die ganz dem nationalsozialistischen Schöpfungsinstinkt entsprechen.

Als überererbte Schöpfungen gewerblicher Erzeugnisse, die als solche gekennzeichnet werden, besteht der Modell- und Musterrecht nur dann, wenn dieselben in das Musterregister eingetragen sind. Bei solchen Mustern und Modellen, welche von den in einer gewerblichen Kunstschöpfungen, Zeichnern, Malern, Bildhauern usw. im Auftrag oder für Rechnung des Eigentümers dieses Unternehmens angefertigt werden, gilt letzterer, wenn durch Vertrag nichts anderes bestimmt ist, als der Urheber des Modells oder Modells und hat somit alle Urheberrechte inne.

Nicht in allen Städten Deutschlands befinden sich Schöpfer gewerblicher Eigentümlichkeiten, die damit einen Gewerbebezirk kennzeichnen. Wiesbaden kann sich rühmen, schöpferische Genies unter sich zu haben, die den gewerblichen Schöpfungsinstinkt nicht nur praktisch vernutzen, sondern die auch das kulturelle Leben im nationalsozialistischen Schöpfungsinstinkt verankern und mit dazu beitragen, Empfindungen zu gestalten im Kampf gegen den Miß.

— Das erste Februar-Wochenende blieb erfreulicherweise trocken, wenn auch etwas dünn. So konnte man eine außerordentliche Belebung des Verkehrs, die sich bei naßem Wetter gewiß nicht so stark gezeigt hätte, feststellen. An beiden Tagen waren die angelegten Vergnügungen — wie Bälle, Theater, Lustspiele usw. — sehr gut besucht, die Gaststätten und Cafés waren voll besetzt.

— Stabile Grobhandelspreise. Die Kennziffer der Grobhandelspreise stieg sich für den 2. Febr. auf 105,6 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,5) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,3 (plus 0,3 %), Kolonialwaren 90,9 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,3 (plus 0,1 %), und industrielle Fertigwaren 125,9 (unverändert).

Ausdrucksmitte, daß der Dichter seine Absicht, „den Leben zu dienen und der Freude am Leben ein Hüter zu sein“, in schönster Weise erreicht. Die Veranlassung von Otto Dietrich, für welche H. Brange einen farblich-reizvollen Zeitrahmen geschaffen hatte, traf den selbstbestimmten Ton, den diese Komödie verlangt, prägnant. Die in das Spiel eingestrichenen Wiederhänger H. C. Hempel vollständig schlicht vertont.

\* Neueröffnung des Landestheaters Arnstadt i./Th. Im Zuge der Neuordnung des Thüringer Theaterwesens ist das bisher von Gotha aus betriebene Landestheater Arnstadt i./Th. mit dem aus Göttingen und zeitgeschichtlich eng verwandten Landestheater zu Rudolstadt vereinigt worden. Nach Abbruch der Rudolstädter Spielzeit folgte nun die gut besuchte Arnstädter Eröffnungsvorstellung mit Verdis „Ein Waisenkind“. Wenn es richtig ist, daß gerade die kleinen Bühnen der Gradmesser für die allgemeine Theaterkultur sind, so muß diese Aufführung mit Anerkennung genannt werden. Sie hand als Gesamteindruck den Leistungen aus großstädtischer Stadttheater keinesfalls nach und gab ein Bild sorgfältiger Vorbereitung und soliden Räumens. Unter der ungemein prägnanten und blutvollen musikalischen Leitung Karl Kollmers konnte man sich ebenso von der Spielkultur der Landeskapelle überzeugen wie von der stillen und flüchtigen Regiearbeit Otto Hickmanns, der lange Jahre in Gotha tätig war. Dr. Hans Georg Bonte.

\* Jürgen Fehling als Regisseur. Jürgen Fehling, der hervorragende Spielleiter der Berliner Staatstheater, wurde von der Tobis-Spielkunst-GmbH. als Regisseur gewonnen. Er wird mehrere große Filme inszenieren, deren erster im Laufe des kommenden Sommers begonnen wird.

\* Reutters „Doktor Johannes Faust“ in fälschlicher Sprache. Hermann Reutters vielgeleitete Oper „Doktor Johannes Faust“ ist jetzt auch in die fälschliche Sprache übertragen worden. Die erste fälschliche Aufführung fand dieser Tage im Nationaltheater in Limburg statt.

— Aus der DZ. Der bisherige Abg. Walter, 'Der deutsche Handel', Kreisdienststelle Wiesbaden, Pg. Oskar Steiner, lt. Mitteilung vom 1. Februar 1938 durch den Gauobmann der DZ, Pg. Willi Beder, mit der Leitung der Kaufschaffgruppe 'Groß- und Außenhandel', Frankfurt a. M., betraut worden. Mit der Leitung der Kreisdienststelle Wiesbaden lt. der Abg.-Walter, Pg. Wilhelm Reich, früher Gießen, beauftragt worden.

— **Strassenpflasterung.** In der Hindenburgallee wurde jetzt mit der Keupflasterung der Fahrstraße begonnen.

**Verpflegung am Landeshaus.** Gegenüber dem Portal des Landeshauses am Kaiser-Friedrich-Ring, aus dem der ehemalige Reitweg der Kaiserin Elisabeth als eine Art Autoparkplatz eingerichtete, ist eine kleine, stellenweise abfallende Straße mit dem recht lebhaften Verkehr der Fußgänger von der Nordstraße und von der Hindenburgallee ist nun wesentlich übersichtlicher als früher. Es wäre zu prüfen, ob die Dreiecksinsel vor der Treppe des Landeshauses nicht abgeräumt werden könnte, da durch eine solche Kreuzung ein weiteres Gefahrenmoment ausgeglichen werden dürfte.

— Die Führung durch das Museum, veranstaltet von Museumsdirektor Dr. K. u. s. a., am Sonntagvormittag in Fortsetzung früherer Genossenschaften, betraf die mittelalterliche und neuzeitliche Keramik, bestehend Glasten aus nausauischen Boden. Es wurden hervorragende Gläser aus gotischer Zeit, Bronzetafel, spätgotische Glasur, Gläser, Helm, Dippelhausen, Aufhausen, Hirschenheim, unglasierte Kacheln aus Renaissance und Barockzeit, Gefäß, Teller und Tellerplatten, Teile aus nausauischen Bauwerken, wirtschaftliche Gegenstände wie Wärfel, Kisten, a. G. Gipsformen. Dann ging es zu den verschiedenen Trachten, insbesondere Handschuhen und Gewändern, Mantel, heilige Hüte. Ferner kamen Bismarck-Tafel, Tellerwaren an die Reihe, Stempel und Briefe aus Ton, zuletzt die

Porzellansammlungen (Höchst, Damm, Flörsheim, Kellert-  
bach, Wiesbaden, Weisburg). Man lernte überall Unter-  
schiede und Datierungen kennen, und erhielt zugleich tiefere  
Einblicke in die Geschichte Nassaus.

— **Freiwillige für das Regiment „General Göring“.** Das Regiment „General Göring“ (motorisiert), Standort Berlin, stellt nochmals zum Herbst 1938 (Freiwillige für die Infanterie) ein, mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die noch nicht im Reichsarbeitsdienst waren. Freiwillige des Jahrganges 1915 und jüngere Jahrgänge werden im April 1938 zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen. Mißschluß für die Herbst-Einberufung 1938 ist der 15. Februar 1938. Für jeden wertschöpfenden jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers des Reiches die Möglichkeit der Beförderungsaussichten und die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf 12 Jahre find im Regiment „General Göring“ für tüchtige Soldaten günstig. Einberufungsgeheiß mit folgenden Papieren: 1. Geheiß, 2. eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 3. Freiwilligenchein oder Auszug aus dem Wehrpass, Seiten 1 und 3-5 (polizeilich beglaubigt), 4. zwei Abbildungen, 5. zwei zu richten an: Regiment „General Göring“, Berlin-Reinickendorf, West 4, Spandauer Weg.

— Vom Motorrad umgefahren. In der Schmalbacher Straße, oberhalb vom Milsberg, wurde am Sonntagabend eine aus Braunshagen stammende und hier zu Besuch weilende Frau beim Überqueren des Jagdhamms von einem Motorradfahrer umgerannt. Die Frau brach den linken Unterschenkel, erlitt Verletzungen am rechten Knie, sowie am Kopf und wurde vom Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht. Auch der Motorradfahrer trug bei dem Unfall einen Schädelnussbruch davon.

Das wahre Gesicht  
der Weltfreimaurerei.

### Die doppelte Tarnung des Judentums.

Am Freitagabend sprach Gauredner Pg. Richard Scherer in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula der Oberchule am Hofeplatz über diese brennende Frage, deren Beantwortung uns vieles klar werden läßt, was uns sonst unerklärlich bliebe.

Der Redner begann seine Ausführungen mit der Gegenüberstellung der beiden Weltanschauungen, mit der immer feinfühleriger nacheinander geheißen und die zueinander zu halten wie Eis und Feuer. Auf der einen Seite die flügelnde, rechnende, nur auf den Vorteil des einzelnen fahrende, in Wirklichkeit aber nur auf das Wohl einer kleinen internationalen Clique bedachte Intellekt, auf der anderen Seite die natürliche, auf dem Gemeinwohl ruhende, das Volk in den Mittelpunkt des Fühlens und Denkens und Volk stellende, arg gerechte Anschauung von der auf der Vielfalt ihrer Erscheinungen beruhenden Welt. Judentum, Freimaurertum, Selbstismus sind die drei Träger des internationalen, materialistisch funktierten Sozialismus, der krassen aus einer Wurzel. Alles was „Menschenanstößt“ trägt in sich. „Was hat, haben, äußerlich erscheidend, das gleiche Ziel: die Errichtung eines Reiches, in dem der Jude nach planmäßiger Zerlegung von Götze und Götze, von volkstümlich Braut und Rasse herrschen will.

Bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gab es bei uns 104.000 Freimaurer, von denen 80.000 sich in den 6 humanitären und den 3 alptrüßigen Logen befanden, die übrigen im Old-Yellow- und dem Druidenorden, von denen der erste, reiflos jüdisch geführt, wieder mit den „Ersten Stiefelsohnen“ verfilzt ist. Ausbann ging Vg. Schaefer mit großer Ausführlichkeit auf diesen gefährlichen Staat ein, in dem, dessen Volk so groß geworden war, daß man sagen konnte: „sinnlos, sinnlos, sinnlos“, und prägen und anlässlich der Weimarer Nationalversammlung eine amtliche Festschrift herauszubringen. Über hundertsatzig Männer waren Freimaurer, und es waren keine „Jüdischen“, es waren allererste Leute, die Einfluß bekamen und die somit Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie, Heer und Beamtentum kontrollierten. Der Eintritt in die Loge mit ihrem verheißungsvollen Ritual debütierte in der christlichen und gesellschaftlichen Bindung an das Tabernakel. Ob das die Loge ist, die die Welt regiert, ist die Naturgeschichte in ihnen vom Freimaurerorden überdeckt und sie zu künftigen Juden gemacht. Das ganze Leben erheben ihnen wie ein Rechenbeispiel, dessen Summe „Güte und Zurechtfinden des einzelnen“, also ihrer wertigen Person, heißt.

Die Arbeit der Freimaurer ging aber und geht — heute nur noch im Ausland — dahin, die Völker durch systematische Zerstörung aller ethischen Werte wurzellos zu machen, damit sie reif werden für ein PanEuropa und den jüdischen Weltstaat. Seit 1789, dem Jahr der Proclamation der Menschenrechte und dem Beginn der Französischen Revolution, haben die Freimaurer überall ihre schmutzigen Hände im Spiel gehabt; aber sie tragen Handschuhe, damit der Ahnungslose die Fäulnis nicht merkt.

Wiederholt wird das Jahr 1717 als das Gründungsjahr der Freimaurerei angegeben, in Wirklichkeit datierte aber von diesem Jahre an die Einrichtung der unteren Grade, der sog. „Johannis- oder blauen“ Maurerei. Gerade diese Mahnung ermahnte ihnen, sich nach außen humanitär zu tarnen. Die 3 untersten Grade, Lehrling, Geselle und Meister, bilden die Grundstufe der Pyramide, über der sich 30 weitere Grade erheben. Der Freimaurergrad, den sie in ihrer Spiegelgesellschaft an ihr feines „Eid nehmen“, geht in der 3. Stufe in die 3. Stufe über. Gerade diese Bestimmung in ihren Satzungen „sagt außerdem dann, wer aus der Loge austritt, seines Eides nicht entbunden ist.“ (Der Redner altierte hier Originalschriften!)

Nach ausführlich behandelte Vg. S c h e r e r, der sich seit zwölf Jahren mit dem Studium der Freimaurerei befaßt, alle die für einfallige Gemüther berechneten Symbole, die Ausrufe und Zeichen des Zeremoniells und die Utensilien wie Hammer, Schurz, „Sijow“ usw.; überall sagt er aber der süßliche „Freimaurer“ „Es ist demnach, daß es höher der Freimaurer liebt, desto mehr er weiß, desto mehr er liebt, desto mehr wird. Deso trafter treten aber die wahren Ziele dieses jenseitigen Wertzeuges in Erscheinung; sie finden ihre Spitze in dem Rittre Kadosch, der dem 30. Grad angehört, dem Räder. Hier fällt die Biederemannsmaske des Freimaurers, und es gilt nur noch das „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ und des jenseitigen Brutalkniff, auf dessen Konto unzählige Morde temmen.

Das Leben ist Kampf, der Kampf bedeutet uns das Leben. Wir haben auf der Erde ein Batterialand im Himmel unsern Vergott. Die Grenzen der Völker beginnen dort, wo Blut und Rasse beginnt. Die Ausführungen von Hg. Scherer laden begeisterten Widerhall, sie werden noch lange beprochen werden. Der eindringlichen Bucht der Tathafen kann sich keiner entziehen. Eine dieser Tathafen ist, daß Millionen von Mitleiden uns in diesem die Arbeit erschweren, eine andere, daß die Pflanz von den Kangeln der Menschheit, der Jude sei auch ein Mensch (sowohl, als auch was für ein Mensch, ist ein Christ ist denn auch sein Blut getauft?) und Lobliche, die die Tathafen gallen. Den Jesuiten und Pastoren ist einzig des Menschen Geist wichtig, den Freimaurern Körper und Geist, wir aber glauben an die Dreieinigkeit von Körper, Geist und Seele.

R. E.



## Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Lufthstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41,  
Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstage u. Freitage v. 16-18 Uhr

Deutsches Volksbildungswerk.

Montag, den 7. Februar, Oberschule Bielefeld: Arbeitsgemeinschaft „Das Theater“, Kapellmeister Josef Dünnwald spricht über: „Die italienische Oper.“ Beginn 20 Uhr.

Dienstag, den 8. Februar: Der im Monatsprogramm für Dienstag, 8. Febr., angekündigte Vortrag von Ph. L. Fauth „Walfang und Walderarbeitung“ wird auf Dienstag, den 8. März 1938, verlegt.

Mittwoch, den 9. Februar, Wiesbaden-Frauenstein, 20.30 Uhr  
im Rest „Herrngarten“, Gauredner Pg. Richard Scherer  
spricht über: „Das wahre Gesicht der Weltfreimaurerei“.

Fröher Feierabend.

Montag, den 7. Februar: VII. Kammermusikabend im Kurhaus. Beginn 20 Uhr.

Dienstag, den 8. Februar, Deutsches Theater: „Der Holle-  
dauer Schimmel“. Schauspiel von Alois Joh. Lippl. Be-  
ginn 19.30 Uhr.

Wittwoch, den 9. Februar, Residenz-Theater: 5. Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde. Beginn 19.30 Uhr.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag um 18.10 Uhr stieß in der Hochländerstraße ein Personentraktor gegen einen parkenden Personentraktor. Personen wurden nicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden. — Gegen 20.25 Uhr kam es auf der Kreuzung Schwalbacher- und Friedrichstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentraktor und einem Omnibus. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

— Hohes Alter. Frau Rath. Brech, Waldstraße 138, nollendet am 8. Februar bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

— **Wettbewerbserfolg Wiesbadener Künstler.** Bei dem von der Stadt Mainz ausgeschriebenen Wettbewerb für das zu errichtende Denkmal des Vorkämpfers und Helden Horst Wessel erhielten unter 33 eingelaufenen Entwürfen Bildhauer Peter Dienkhof und Architekt Hans Carner den ersten Preis. Das Denkmal kommt vor das neuerbaute Reichsbahndirektionsgebäude auf dem Horst-Wessel-Platz zu stehen.

Wiesbaden-Biebrich.

Abend für das Winterhsfwerk. Am Samstagabend verankaltete die Berschar und die Werstelsplatz-Orchester des Dierchshoffs Portland-Zement-Werke A.G. zu dem des Winterhsfwerkes einen musikalischen Abend, zu welchem sich die Einwohnerhaft Niedersiß so zahlreich eingefunden hatte, wie Saal und Nebenraum bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die ersten beiden Stunden des Abends wurden ausgefüllt durch Musikvorträge der jungen Werstelsplatz unter Leitung ihres Dirigenten Salomo Marchmühl, welche ab mit Operetten, Potpourris, Pörrn- und Operettenmelodien. Bei den letzten Musikvorträgen der Festspiele wirkte auch der Spielmannszug und die dem Gesang teilhabenden Männer der Berschar mit, und bei dem gemeinschaftlich gesungenen und gespielten Liede „Hilg Ähne flieg“, und dem Badenweiser March wollte der Beisitz sein Ende nehmen.

**Eröffnung der Karnevalslokalen.** In diesem Jahre war es die **Gibber Kathalla**, die den Reigen der diesjährigen Veranstaltung eröffnete. Sie war zwar nicht in der Gibb' geblieben, da ihr anscheinend die Säle zu klein waren und ein Zelt auf dem Gibber Kirchplatz wohl nicht zur Verfügung stand. Der Vorstand zog es daher vor, sich dem **Reinheimer** zu nähern und man hörte und saume, er legte dem zweitgrößten Saal mit Befolg. Bereits lange vor Beginn der angelegten Kappelnung war der große Saal des **Kathol. Vereinshauses** in der Wiesbadener Straße bis auf den letzten Platz besetzt. Selbst die Optimisten unter den Anwesenden waren sich einig, dass der Erfolg nicht wenig erstaunlich sei. Die zahlreichen Besucher dieser ersten Karnevalssitzung kamen voll und ganz auf ihre Rechnung, denn der Präsident des **Esser-Komitees**, **Frantz Kemptner**, hatte reichlich Stoff mitgebracht, dem **Reinen Karneval** zu hulldigen und eine große Zahl vorzüglicher **Büttendredner** konnten ihren



Ein  UVERLÄSSIGER Maßstab

In welchem Umfange eine Zigarette die Erwartungen ihrer Raucher erfüllt, zeigt am klarsten ihr Marktanteil. Erlässt erkennen, welche Marken in jeder Preisklasse am meisten begehrt werden. In der Reihe dieser bevorzugten Sorten steht nun **OVERSTOLZ** an erster Stelle; denn von vier Rauchern ihrer Preislage hat sie bereits drei für sich gewinnen können.

**12 OVERSTOLZ 50 Pfg Ohne Mundstück**



# Der Sport des Sonntags.

Überraschung für 80 000 in Köln.

**1:1 — ein schöner Erfolg für die Eidgenossen.**

Szepan glich erst kurz vor Schluß aus.

Der deutsche Fußballsport eröffnete die Reihe seiner internationalen Prüfungen, die ihm 1938, im Jahr der dritten Weltmeisterchaft, bevorzugen, gerade nicht sehr vereinigungsosoll, denn im 21. Ländertreffen gegen die Schweiz, das am Sonntag des 30.000.000. Wages im Künster Stadion abgemeldet wurde, gelang den deutschen Nationalen nur ein 1:1. Bei der Pause führte die Schweiz durch ein Tor von Heilmann 1:0 und erst in der Schlußphase des Kampfes, als sich die Eidgenossen (ist nur noch auf die Abwehr beschränkt), gelang Deutschland durch Teyan der Ausgleich. Mehr als diesen einen Treffer schafften die tapferen Eidgenossen aber nicht zu und so gab es anstatt des erwarteten deutschen Sieges dieses Unentschieden, das für unsere Schweizer Freunde zweifellos ein großer Erfolg ist.

Dem deutsch-schweizerischen Fußballkampf war im Königsdorfer Stadion ein prächtiger Rahmen beschieden. Nach den frühen Wittertagen der letzten Wochen ab, es, gemäßigten als Vorbote des nahenden Frühlings, helles und warmes Sommerwetter, das von den 80.000 auf den weiten Rängen recht angenehm empfunden wurde. Rechts einbrausend wirtte in der Kampfbahn die große Stahltribüne, von der die Fahnen des Reiches, der Schweiz und Englands wehten.

Ein Jugenopspiel und frohe Karnevalslieder vertreiben  
den Belufern, unter denen sich auch Gauleiter Staatsrat  
Große befand, die Zeit bis zum Spielbeginn. Die Mann-  
schaften wurden beim Einlaufen tüchtig begrüßt. Die  
Nationalhymnen ertönten, dann rief der englische Schieds-  
richter R. u. d. zur Wahl, die Unertl für die Schweiz ge-  
wann. Deutschland mußte also zuerst gegen die fast senkrecht  
stehende Sonne spielen. Ohne Änderungen gingen die

| in den Kampf: |          | Mannschaften |             |
|---------------|----------|--------------|-------------|
| Deutschland:  |          | Türkei       |             |
| Jones         | Münzberg |              |             |
| Kupfer        | Gold     |              |             |
| Lehner        | Urbau    | Stilling     | Gesche      |
|               |          |              | Striedinger |
| G. Hebi       | Malace   | Urnado       | Wagner      |
|               | Griffier | Bernati      | Bidel       |
|               | Lehmann  | Ninedi       |             |
| Schweta:      | Küher    |              |             |

Im deutschen Angriff klang es nicht

Im deutschen Angriff flappte es nicht.  
Beiderseits begann man den Kampf ohne Lampen-  
lieb. Die Eigengassen überführten durch ein vorzügliches  
Stellungsspiel und die offensive Spielweise ihres Mittel-  
läufers Betnari, der bei weitem nicht so weit hinten flü-  
hete wie Gold auf der Gegenseite. Erst nach 6 Minuten gab es  
den ersten Todesschuss durch Zehner, aber der Schweizer Fäster  
Huber war nicht ganzig zu werden, da der Ball über  
den Kopf flog. Das Zusammenstoßspiel zwischen den beiden  
Fästern nicht jetzt in Fluß, was in erster Linie auf die ener-  
gische Zerkümpferarbeit der Eigengassen zurückzuführen war.  
Järlissen machte dann auch zum erstenmal eingreifen und  
einen schweren Ball von Balceel unschuldig machen. Ein  
eigentlich überlegenheit Deutschlands war in den nächsten  
Minuten festzustellen. Das Zusammenstoß im Sturm wurde  
von der Gegenseite nicht mehr als ein Spiel betrachtet.  
„Sonne“ die dem Fuß nicht abprallte, brach ab  
dann Stimmung in das weite Oval, zumal der deutsche An-  
griff häufig das Schweizer Tor berannte. Die  
Schweizer Günterreihe beherrschte sich auf schnelle, aber sehr  
gefährliche Vorstöße. Münchengrass griff wiederholt rettend  
ein, auch Janses hielt seinen Flügel vorzüglich. Deutschland  
beherrschte die Lage, aber der Sturm spielte unproduktiv  
auf. Urban schon von der Strafraumgrenze über das  
Zehner und Stilling hielten vorbei und einen weiteren  
Schwarzschieß von Urban machte Huber unschuldig.

In der 36. Minute fiel überfallend das Führungstor für die Schweiz.

Eine hohe Planke wieser Landele auf der linken Seite. Weß schlug den Ball sofort wieder zur Mitte, mo es ein Gemüß gab, aus dem heraus schließlich Weß den Ball in das von Jüssen verlassene Tor beförderte. Immer wieder kam der Ball mit in die deutsche Hälfte und beinahe noch ein zweites Tor für die Eigenen gelassen, doch bevor ein solches geschehen könnte, schlug Weß, wenn auch schon überholt, aus kurzer Entfernung neben das letzte Tor.

Endlich, endlich . . . !

Die zweite Hälfte wurde mit ähnlichen deutschen Angriffen eingeleitet. Strichend war die junge Waise, war bei einem feinen Zusammenstoß zwischen Sappan und Stilling nicht auf dem Boden und ließ eine große Torgelegenheit aus. Deutschland drängte und zeigte viel größeren Schwung als in der ersten Hälfte. Die Schweizer blieben aber nichts schuldig, wenn auch ihre Vorzüge nicht so zahlreich waren. Kleines Bild hatte dabei Jürissen im deutschen Los, als Wagner freischend abwaschen, zu empfangen, nicht, was er sich selber nicht überlassen wollte. Die Schweizer gewannen an Schnelligkeit und schlugen sich immer mehr in die Schweizer Hälfte. Aber im deutschen Sturm klappte es einfach nicht. Stilling verlor auch gute Stellung. Vebner fand auch nicht das Los und eine zweite. Es blieb auch erfolglos. Deutschland spielte nun fast überlegen. Zum an sich nicht überlegenden Stürmer spielte gefasste sich nun auch noch viel Beden und so hielt die Schweiz auch weiterhin in der Los. Jürissen, der schauende der Duder mehr Mühe machte, als alle Schweizer der deutschen Stürmer vorher. Stilling klappte das Vebner gegen die Ratten und Vebner traf im Nachschub auch nur den Wösten.

Dann endlich fiel der längst fällige Ausgleich.

deutig beherrschte Deutschland das Spiel.  
Der Schweizer kämpften mit letzter Hingabe und ihre  
retend dazu. Der Deutsche hockt her an der  
sinn, lech und fiebern, es ging...  
Trotz, doch der entscheidende Treffer stellte sich nicht ein.  
Drei Minuten vor Schluss schien das 2:1 zur Wirtlichkeit zu  
werden, als James den Ball weit in den Strafraum gab und  
Erlingreich am freikick aus dem Leber kam. Der Mann-  
heimer, dem viel im Verlauf des Kampfes mißglückt war,  
schon...  
sprang ins Gas, aber der Ball streifte nur den  
Hofen und... Kurz darauf piffte Radd den  
Kampf ab.

### Was die Kritik sagt.

Die Leistungen der deutschen Eis waren recht unterschiedlich. In der ersten Hälfte zeigte es sich, daß die Sturmanstellung keine glückliche war. Urborn konnte sich als Halbreiter nicht richtig einlegen. Zögner, der sehr gut ausgefallen war, wurde leicht debilit und vor allem von Urban kräftig vernachlässigt. Auf der linken Seite war Striebingen sehr schwach; im Nachhinein mit Springer lag er jedesmal den Kürzeren. Nach der Pause war die deutsche Mannschaft das trübselige, aber umständliche Spiel auf. Der rechte Flügel wurde besser eingelegt und das Schiffe fast gleich eine klare Feldüberlegenheit heraus. Später geschied. Siffing spielte nicht überlegen, er schied. In der zweiten Hälfte verlor er sein. Von den Käufern war Kärnten der Beste. In der Verteidigung übertraf Münzberg diesem. Sames, der schwer in Fahrt kam. Würsten war im allgemeinen gut, wurde aber nur selten erhaben auf die Probe gestellt. Eine unglückliche Natur, er hat dem einen Par. ob

Für die Schweiz ist das ein Unterschieden ein großer Erfolg. Die Mannschafft kämpfte mit vorbildlicher Eingebung und bis ins Hauptküssen in dem Torhüter Zuber, den beiden Verteidigern Bernini und Lehmann und vor allem in dem Mittelfeldern Bernini, der sich nach erfolgtem Ausgleich ganz zum Verteidiger wendete. Die Arbeit war die schwelgerische Gedächtnisarbeit. Die Spieler waren Springer und Rührer ausgezeichnet. Im Sturm waren beide Halbfürer sehr gut. Amado verspricht für die Zukunft sehr viel.

Schiedsrichter R u d d (England) leitete vorreft.

„Selbstverständlich sind wir zufrieden.“

Das waren die ersten Worte, die Kappan, der Schweizer Trainer, seinen Eindrücken voranstellte. Die deutsche Mannschaft, der Sturm, ist an der Deckungsmethode unserer Abwehr gescheitert. Jeder Spieler wurde gut gemacht, da half die technische allein nicht mehr. Will man kritische Vergleiche zwischen dem vorjährigen Treffen in Zürich und dem Kölner Kampf ziehen, dann

### Hindernisreicher Endspurt.

Es steht nicht schlecht um den Wiesbadener Fußball.

Sportverein in der Gauliga behauptet. — AB. 02 Siebrich noch im Meisterschaftslauf.

Die Titelfkandidaten bezahlten die Reche.

| Gau Südwest:                          |            |  |
|---------------------------------------|------------|--|
| SB. Wiesbaden — Riders Offenbach      | 0:0        |  |
| Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt  | 2:0 (1:0). |  |
| FSB. Frankfurt — Borussia Neunkirchen | 3:1 (2:0). |  |
| FA. Pirmasens — 1. FA. Kaiserslautern | 2:1 (1:0). |  |

Das fanfaronische Stürkverhältnis in der Kängole der Vereine während der letzten Wochen ist ausgemessen geblieben. Die Kängole hat sich nicht verändert, obwohl genau in derselben Gleichheit der beiderseitigen „Gehölze“ ihre Parteien wie am 2. Januar, als die Transfurter in Offenbach und die Keunztrier in Rüsselheim den ersten Sieg einem Besetzer bzw. Gläubiger überließen. Und warten wie üblich auf den Eintrittsbuchel an der Kängole, der wohl die Weiterholstfrage genügend klären wird, um bei der Kängole in beiden — die Offenbacher und die Keunztrier — die Kängole in der Kängole zu bleiben. Und die Kängole der Kängole in der Kängole, dürfte wohl möglich sein, weil die Kängole vom „Bieberer Berg“ im Konzert der Tietelmann nach wie vor nur die 2. Geige spielen. Der Bund der Vereine aber bereits für den 2. März, das Kängole, auf dem i im Worte „sicher“. Was sicher die Kängole und die Treffen bei der Eintritts- und kommenden Sonntag und bei der Bormatia. Sie können höchstens die Kängole unangenehm überraschen, so wie es die Kängole in Offenbach gehen an der Transfurter Straße.

29. Die abgeleitete, ist immer noch nicht ganz getaucht. Für  
 sportlich Opel ist nicht mehr da. Aber der Kaiser  
 seinen Sieg über Kaiserlautern läßt die Fran-  
 en, so der 1. JA. diesen Verluste mit 21 Minu-  
 ten mittlerweile am stärksten befaßt, ist nicht  
 wieder in den sauren Spiel beigen muß. Die Zirkel-  
 waffen es dann allerdings auf 15 Punkte bringen, falls  
 die eintuig zu Hauie gegen Opel gewinnen und bei Borussia  
 und Kider verlieren sollten. Sie selbst müßten dann bei  
 Borussia und Kider gegen 23. Frankfurt und Kider  
 offenbach und Kilder. Die Kilder, die Kilder, die  
 schwer, oder nicht unmöglich. Das Absteigsgesicht hat  
 den des öfteren noch die Wupper vollbracht.

Am 13. Februar: Eintritt — SWB, J.A. Bismarck — J.S.B. Frankfurt, Opel — Wermatia, Riders — J.A. Kaiserslautern, J.B. Saarbrücken — Preussia.

Bor 7000 bis 8000 Zuschauern feierte Borussia einen durch die Überlegenheit in der zweiten Spielhälfte verkündeten Sieg über die Eintracht. Die Frankfurter Mannschaft fand sich schneller zusammen und gestaltete das Spiel in den ersten 20 Minuten überlegen; das brüdete sich aus

## Der Zahlenpiegel.

San Südwest:

|     |                          |    |    |   |   |       |       |    |
|-----|--------------------------|----|----|---|---|-------|-------|----|
| 1.  | Eintracht Frankfurt      | 14 | 10 | 2 | 2 | 41:17 | 22:5  | 10 |
| 2.  | Borussia Mönchengladbach | 14 | 8  | 4 | 2 | 31:16 | 20:8  | 9  |
| 3.  | Rider's Offenbach        | 14 | 7  | 4 | 3 | 30:20 | 18:10 | 7  |
| 4.  | Werder Bremen            | 13 | 8  | 2 | 5 | 30:28 | 18:12 | 5  |
| 5.  | SSV Reutlingen           | 13 | 6  | 6 | 1 | 26:24 | 16:16 | 4  |
| 6.  | SSV Bielefeld            | 13 | 6  | 6 | 1 | 26:24 | 12:14 | 4  |
| 7.  | SSV Frankfurt            | 13 | 5  | 8 | 2 | 22:40 | 11:21 | 3  |
| 8.  | 1. FC Kaiserslautern     | 16 | 3  | 5 | 8 | 22:40 | 9:13  | 3  |
| 9.  | SSV Saarbrücken          | 11 | 4  | 1 | 6 | 24:30 | 9:13  | 3  |
| 10. | SSV Birmensdorf          | 13 | 2  | 4 | 7 | 12:21 | 8:18  | 3  |
| 11. | SSV Rüsselsheim          | 12 | 1  | 2 | 9 | 7:26  | 4:20  | 2  |

Bezirksliste Rheinheffen:

|     |                   |    |    |   |   |       |       |      |
|-----|-------------------|----|----|---|---|-------|-------|------|
| 1.  | SR. Kothheim      | 16 | 10 | 5 | 1 | 35:18 | 25:7  | 11:2 |
| 2.  | SR. 02 Sießlich   | 18 | 10 | 3 | 3 | 56:23 | 26:12 | 11:2 |
| 3.  | SR. 03 Kombaß     | 14 | 6  | 4 | 4 | 21:20 | 15:12 | 8:2  |
| 4.  | SR. Eingen        | 15 | 5  | 5 | 5 | 35:24 | 25:12 | 11:2 |
| 5.  | SR. 04 Weilenau   | 17 | 6  | 3 | 8 | 33:26 | 15:19 | 8:2  |
| 6.  | SR. 05 Mainz      | 15 | 4  | 6 | 5 | 29:27 | 14:16 | 8:2  |
| 7.  | SR. Friesheim     | 15 | 5  | 3 | 6 | 19:27 | 13:15 | 8:2  |
| 8.  | Fontana Rintben   | 14 | 4  | 4 | 7 | 30:29 | 12:18 | 8:2  |
| 9.  | Viktoria Walldorf | 15 | 4  | 3 | 8 | 29:27 | 11:19 | 8:2  |
| 10. | SR. Geilenheim    | 15 | 2  | 4 | 9 | 17:37 | 8:22  | 8:2  |

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

muß gesagt werden, daß die Schweizer diesmal eine besser spielerische Leistung gezeigt haben, besonders die Dedur war aufmerksam und wirksamer." Begeistert äußerte sich Rappan über das Können des Schweinfurters Kupfer.

„Es war ein fairer Kampf“

lagte Schiedsrichter Rudd (England). Nach seiner Ansicht hat die deutsche Mannschaft nicht so gut gespielt wie bei ihrem England-Besuch. Die Schweizer Streitmacht hat ihn mit ihren schönen Kombinationszügen und ihrem schnellen Spiel angenehm überrascht. Jones, Kupf und Szepan waren für ihn auf deutscher Seite die Tagesspieler. Er hat sich bei ihnen sehr wohl gefühlt. Nach dem Kampfe, wobei Schiedsrichter Rudd die Einschränkung machte, daß er Szepan schon in besserer Spielform gesehen hätte.

„Es war halt [d]wer.“

Fritz Szepán, der Spielführer der deutschen Mannschaft, ist von der guten Spielform, die die Schweizer diesmal hatten, ebenfalls überrascht. „Es war halt schwer gegen einen so starken Gegner, der eine sonderlich massi-

„Wir hätten im Innenturm schneller spielen müssen“, ist der Standpunkt von Reichstrainer Heiberg, „hätte die deutsche Angriffsreihe einen einfacheren und zielstrebigeren Weg gewählt. Dann wären wir eher der Lage gewesen, die schwerfällige Hinterrammschlacht in ein ausgezeichnetes Verteidigungsspiel vorzuführen, zu überlaufen und Tore zu schießen. Unsere Stürmer münzten, der Gegner einmal in Führung lag, mehr kassieren. Das 1:1 geht jedenfalls in Ordnung.“

in dem Schenkerbältnis von 3:0 aus. Dann kamen aber die Platzbesitzer besser in Form und glichen das Schenkerbältnis aus. Im Anschlag an die dritte Ecke fiel das Wormser Führungstor. Eder löppte in der 30. Minute herrlich zum Tor ein. Ausgeschlagen ist der Spielerlauf bis zur Pause. Auch nach dem Anschlag kann zunächst keine Partie weltliche Vorteile bringen. Erst als in der 45. Minute Zulen ein zweiten Treffer für Worms erzielte, spielten die Wagherrn überlegen und behielten das Heißt bis zum Schluß in der Hand. Die heißen Spieler auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften einfließend der Läuferreihen. Im Sturm waren bei den Siegern Gath und Eder am besten, während bei der Eintracht Schmitt, Böll und Linfen hervorragten.

Nur ein Eismesser für Vorwärts Sturm.

Vor 8000 Zuhauern entwickelte sich am Bornheimer Hang ein aufregendes, jederzeit ritterlich Spiel, das der G. V., bei dem nach längerer Zeit wieder Einsinken der Börner mitmaße, klar und verdient gewann. Schon nach 10 Minuten war der Kampf entschieden. In der 9. Minute brachte Schuchardt eine Vorlage von Börner die Frankfurt in Führung und schon eine Minute später stellte der gleiche Spieler das Ergebnis auf 2:0. Die verdungen Neuntürmer, die mit R. Weiss anstelle von C. Weiss antraten, sonst aber in der vorgehenden Aufstellung spielten, zeigten sich zwar mit aller Kraft ein, konnten aber den Vorprung nicht mehr aufhalten. Als in der 7. Minute der zweiten Halbzeit Schuchardt einen dritten Treffer anbrachte, waren die Neuntürmer endgültig geschlagen. Mit Minuten für verwandte C. Leibguth einen Eismesser für die Borullen zum 3:1.

### Die andern Gane.

In Heffen konnte von den drei Reitergesellschaften  
daten nur Hanau 93 friedlich bleiben, während die beiden  
Kaiserl. Mannschaften, A. 93 und Spielverein, je einen  
Fahler einbüßten. Hanau 93 kam dadurch bei Puntligkeit  
mit der Konkurrenz dann dem besseren Torerhaltungs-  
an den 1. Platz. In Baden konnte der Reiche 93,  
einen Bernmarz nicht verlieren. Er verlor das wichtig-  
ste Treffen gegen Adolph mit 0:1 und wird nun wägen  
mit Bräunigen absteigen müssen. — In Barmberg  
fierten Riders und 93. Stuttgart neue Giege, wobei es  
allerdings dem 93. schwer fiel, den 1. GER. Alm mit 2:1  
niederzubahalen.

In Brandenburg herrschte wegen des Städtespiels Berlin — Prag, das den Reichshauptstädtern einen schönen 4:1: (2:1) Sieg einbrachte, Waffenruhe. — In Sachsen hatten die Leipziger Sportkämpfer, abgesehen von der sü-

(Fortsetzung des Sportteils siehe Seite 11 und 12.)

## EIN LECKERBISSEN

für ein Publikum, das Sinn für Witz und ein wenig Frechheit, Geist und sehr viel Scham hat. Es wird verblüfft sein, wie in diesem geistreichen Filmmwerk Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung abwechseln

# Die Perlen der Krone

(Les perles de la couronne)

Ein Sascha-Guitry-Film in französischer Originalfassung

Es wird wundervoll gespielt von

**SASCHA GUITRY**

der bezaubernden Jacqueline Delubac, dem drölligen Raimu, dem hervorragenden Ernesto Zecconi und zwanzig, dreißig der besten Kräfte

Dieser Film wurde auf der Biennale in Venedig preisgekrönt

Ein Schriftsteller erzählt seiner Frau die abenteuerlichen Geschichten der Perlen der Krone

Dieses Filmwerk dürfte einmalig sein

Morgen - Dienstag  
die mit Spannung erwartete Erstaufführung

# Ufa-Palast

DAS REPRESENTATIVE FILM-GROSSTHEATER IM KURVIERTEL

Heute, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr letztmals: „Flieger, Funker, Kanoniere“ und „Gewitter im Mai“

## UFA-PALAST

Mittwoch, 9. 215 nachm.  
Donnerstag, 10. 215 nachm.

Das schönste deutsche Märchen

## Schneewittchen



## und die sieben Zwerge

Im Belpogramm: Spuk im Puppenladen  
Karl renoviert seine Wohnung (Lachschlager)  
Vorspiel: Aus dem Struwwelpeterbuch



1. Paulinchen und das Feuerzeug; 2. Der Däumchen-  
lutscher; 3. Der Zappelphilipp; 4. Der Suppen-  
kasper — Farbige Glasstehbilder.  
Kinder: -30, -50, -75, 1.-, Erw.: -50, -75, 1.-, 1.20

## Mainz

### Rosenmontagszug

Heute, 8. Februar 1938.  
Fenster, Balkonsläue zu harnieren. Part. 1. St.  
2. St. 3. — 3. St. 2. — pro Person. Die Fenster sind  
mit je 3 Personen besetzt. Die Wäpche sind vor-  
einschleiden. Bestellungen sind zu richten an:  
Wilk. Knorr, Mainz, Wallstraße 47.

### Reichsfender Frankfurt.

Dienstag, den 8. Februar 1938.

6.00 Morgenlied, Morgenpredigt, Communio. 6.30  
Konzert. 8.00 Zeit. Wetterbericht. 8.05 Wetter-  
und Schneebild. 8.10 Communio.  
10.00 Schulfest. 10.30 Musik. 11.30 Programm.  
Wittich. Wetter. Straßenwetterbericht. 11.40  
Sausrau für nur 1.150. Was ist Bel? 12.00  
Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Schneebild.  
Straßenwetterbericht. Wetter. 13.15 Konzert.  
14.00 Zeit. Nachrichten. offene Stellen. 14.10  
Schallplatten. 15.00 Das Dorf der Schneider.  
Schneebild. 15.15 Vom Winken. 15.30  
Seite geht ins Umkleekabinett. 15.45 Das  
Zeit erzählt.  
16.00 Konzert. 18.00 Zeit. 18.30 Der frü-  
he Lautsprecher. 19.00 Zeit. Nachrichten.  
Wetter. 19.10 Zeit mit mir in die Ferne.  
21.00 Zwei Klugemann. 22.00 Zeit. Nachrichten.  
22.15 Wetter- und Schneebild. Nachrichten.  
Sport. 22.30 Musik. 24.00 Musik.

Des großen Erfolges wegen und  
um den vielen Nachfragen gerecht zu  
werden, auch heute Montag noch

Luis Trenker

In

## Der Berg ruft

Heute unwiderruflich letzter Tag

## Film-Palast

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
RM. 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—

## Als mein Großvater Student war ...

da Komödie ihm schon das all-  
berühmte Köstliche Schwarzbier. Und  
über Jahrzehnte hinweg hat sich  
dieser nahrhafte Stärkungstrunk  
leinen guten Ruf erhalten. Kein  
Wunder, wenn es auch heute wieder  
von so vielen tausend Menschen  
getrunken wird. Haben Sie es schon  
probirt? Fragen Sie Ihren Arzt!  
Köstliche Schwarzbier ist erhältlich  
in den Bierhandlungen und Lebens-  
mittelgeschäften. Hauptvertrieb: W.  
Giehl, Bierzentrale, Wiesbaden,  
Marktstraße 12. — Fernruf 26553.



## Brown und Zinnober in USA.

gründeten eine Firma. Brown hatte das  
Geld und Zinnober die Erfahrung. Nach  
einem Jahr hatte Zinnober das Geld und  
Brown die Erfahrung ...

Ja, hätte sich Brown mal nicht bloß auf den  
Zufall und sein „Fingerspitzengefühl“ ver-  
lassen, da stünde er jetzt anders da. Hätte  
er mal gleich das getan, was er nun —  
durch Schaden klug geworden — doch tut:  
nämlich durch eine Anzeige einen zuver-  
lässigen Sozial gesucht. Denn in Wiesbaden  
z. B. macht man das so: Man sucht durch  
eine Kleinanzeige im „Wiesbadener Tag-  
blatt“ - Leserkreis den geeigneten Teilhaber.  
Anzeigen dieser Art haben immer Erfolg.

## WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

WO AM 8. FEBRUAR 50.30 UHR

Das Programm der

3 Sensationen

## MANEGE

Das Geheimnis der Arlen Brothers  
Der große Artisten-Film

## Schmeling - Foord

Ein großer Sieger - ein tapferer Kämpfer

Das Muster eines Meisterschaftskampfes

4 Adys

mit Albine und Angela

Das akrobatische Wunder der jüngsten Zeit

Der Nachmittags-Besuch sichert Ihnen gute Plätze

Residenz-Theater

Dienstag, den 8. Febr., 20 Uhr:

Premiere

der interessantesten Gesellschaftskomödie.

Der große Erfolg des Münchener

Staatstheaters

Zweigespann

Komödie in 3 Akten von Montgomery

In den Hauptrollen: Zien / Bonhard / Tillmann / Eschen-  
brücker / Wilmenrod / Manders / Moog / Münch u. a.

Anzeigen im  
Wiesbadener Tagblatt  
haben immer Erfolg!

RADIO

10 Monatsraten

Verlangen Sie Angebot und Verführung

A. L. ERNST

Reparaturen — Antennenbau

Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41

Win ein Blitz

aus hellem Himmel erscheinen  
Kometen. Gibt um Sie sind  
solchen leichten Blutbelästigen-  
heit, verursacht durch mangelhaften  
Stuhlgang. „Dr. Rutward's Blut-  
und Darmreinigung“ - Berlen“  
wirken angenehm. 50 St. 85 St.  
Drog. Alex. Nischelsberg 9. Drog.  
Brönstede, Bahnhofstr. 13. Drog.  
Geisel, Reichstraße 19. Drog.  
Minot, Schwall, Ede Mauritus,  
Hofstr. 20. Drog. Beermann, Kir-  
chstraße 20. Drog. Koehler, Vana-  
gasse 23. Drog. Sauter, Dranien-  
straße 50. Drog. Tauber, Ede  
Moritz u. Adelheidstr. 34. Kräuterhaus  
Meier, Rheinstraße 71.

Gierbejälle in Wiesbaden.

Anna Jung, geb. Birt, 66 Jahre.

Wagnerstraße 54.

Theodor Salaba, 49 J.

Seidenstraße 11.

Elisabeth Buch, 72 Jahre, Doh-  
heimer Straße 18.

Elisabeth Meier, geb. Kröhl,  
33 Jahre, Bismarckring 15.

Karoline Sammel, geb. Bieh,  
60 Jahre, Wiesb.-Sonnenberg,  
Rühlstraße 7.

Karl Rudolf, 19 Jahre, Wiesb.-  
Dohheim.

## Schlichte

Steinhäger

Königstr. 425, Wiesb. 225

Haar-Erjaß

in guter Ausführung zu mäßigen

Preisen liefert

H. Süssler, Marktstraße 60, Ega.

Steller für Barabreiten.

Die Kunst

ist, alt werden und doch jung bleiben.

Hierzu verhelfen Ihnen meine Naturmittel:

Knoblauch, Metel und Wacholder-Parfen.

Geruch- und geschmacklos.

R. Brosinsky, Bahnhof-Druckerei

Bahnhofstr. 13, Ruf 24944.

Neue Erfindung! Wo Neues Verfahren!

drückt Ihr Schuh?

Längen und weiten unter Garantie

mit meiner Spezialmaschine

Ja Schuhreparatur • Schuhbedarfsartikel

Wellritzstraße 7 Fröhlich Wellritzstraße 7

Die mit Recht so sehr gefürchtete

Grippe

alle Katarrhe, Husten, Bronchitis, Asthma, Ver-  
schleimung usw. bekämpfen Sie schnell und  
sicher durch die gasförmige, feinstoffliche

Heilluft-

Inhalation

Sie ist feiner als alle Zerstäubungs-  
oder Verneblungsarten.

Näheres bei

Stoss

Taunusstraße 2

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit

der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus

frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-

Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein

ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig

durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,

Jochias, Nerven-, Erkältungsk Schmerzen. Er kräftigt

wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln

und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in

den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie

zur Massage. Flasche 65 Pf., 1.20 RM., 2.50 RM.

Ltr. 4.90 RM. o. Gl.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 221 21

Axel Peter

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen zeigen hoch erfreut an

Willy Moog u. Frau

Annenmarie, geb. Krause

Schenkendorfstr. 7

z. Z. Rotes Kreuz

Hoch erfreut zeigen die Geburt eines

kräftigen Jungen an

Fritz Kühn, Konditorei

Ursula Kühn, geb. Manget

Wiesbaden, Marktstraße 26

z. Z. Rotes Kreuz